



Unerwartet eingeschränkt

Im September letzten Jahres hat die Bundeswehr plötzlich Funkfrequenzen in Pöcking, nahe München, für sich beansprucht. Wenn aber das Militär dazwischenfunk, können die Konzertveranstalter schnell leer ausgehen. Das sorgte nicht nur vor Ort für helle Aufregung. Wir sprechen mit Andreas Wilzeck, Leiter Frequenzpolitik bei unserem VPLT Mitglied Sennheiser, über diesen speziellen Fall, wie das Unternehmen erfolgreich mit einer rechtlichen Prüfung dagegenhält und wie er gerade die Lage zu Funkfrequenzen für die Audiobranche einschätzt.

■ Im September 2025 hat die Bundesnetzagentur die kulturelle Funknutzung von Funkmikrofonen, PMSE, südlich von München beschränkt und an das Militär vergeben. Es ging um Teile des Frequenzbereichs 470-510 MHz. Wie beurteilen Sie den Fall?

Die Veröffentlichung der Mitteilung Nummer 283/2025 im Amtsblatt der Bundesnetzagentur hat die professionelle Audiobranche völlig unerwartet konfrontiert, mit einer weitreichenden Einschränkung der PMSE-Nutzung. Inhaltlich sah die Mitteilung vor, dass Audio-PMSE-Anwendungen im Bereich 470–510 MHz südlich von München auf einer Fläche von rund 1.662 Quadratkilometern erheblich limitiert werden sollten – und das gleich in fünf TV-Kanälen. Dabei war zuvor von deutlich begrenzteren, punktuellen Auswirkungen die Rede.

Es stellen sich Fragen nach den Gründen, Erfolgsaussichten und ob dieses Vorgehen grundsätzlich notwendig ist: Wir waren überrascht, dass eine Allgemeinverteilung durch eine bloße Mitteilung faktisch eingeschränkt werden sollte. Ein solches Vorgehen war in dieser Form bislang nicht bekannt.

Aus früheren Gesprächen hatten wir eine ganz andere Erwartungshaltung: Die Rede war von wenigen, eng umrissenen Standorten, maximal zwei betroffenen Kanälen und einer frühzeitigen, praxisgerechten Kommunikation.

Aus diesem Grund haben wir unmittelbar eine umfassende rechtliche Prüfung eingeleitet. Diese Prüfung kam zu einem klaren Ergebnis: Die Mitteilung Nummer 283/2025 besitzt keinen rechtsverbindlichen Charakter. Sie entfaltet keine eigenständige Rechtswirkung – die bestehende Allgemeinverteilung nach Verfügung 34/2020, in der Fassung der Verfügung 99/2022, gilt weiterhin unverändert und bundesweit.

Auch die Bundesnetzagentur hat diese grundsätzliche Rechtsauffassung inzwischen bestätigt. Gleichwohl gibt es erheblichen Diskussionsbedarf, wie man die einzelnen Regelungen praktisch auslegt. Genau deshalb ist Transparenz wichtig – sowohl gegenüber der Branche als auch innerhalb der Verwaltung.

■ Die Eventbranche ist groß. Einige sagen aber, dass Mobilfunk und vor allem das Militär im Zweifel mächtiger sind. Am Ende können nur neue Technologien durch Hersteller wie Sennheiser Abhilfe schaffen. Sehen Sie das auch so?

Die Kultur- und Kreativwirtschaft, die KKW, ist ein zentraler Wachstumsmotor in Europa. Sie trägt wesentlich zur kulturellen Vielfalt, zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur globalen Attraktivität des Kontinents bei. Sie zählt zugleich zu den innovativsten und wachstumsstärksten Wirtschaftszweigen Europas. ▶▶

Laut Eurostat beschäftigt die KKW in der EU rund 8,7 Millionen Menschen, das entspricht 3,8 Prozent der gesamten Erwerbsbevölkerung, und umfasst etwa 1,2 Millionen Unternehmen.

Wir entwickeln bei Sennheiser fortlaufend neue Technologien und Lösungen für den europäischen und globalen Markt. Das Ziel ist, echte Mehrwerte für unsere Kunden und die Branche zu schaffen. Aber ohne stabile Rahmenbedingungen können selbst wegweisende Technologien ihr Potenzial nicht entfalten.

Ein harmonisiertes und stabiles regulatorisches Umfeld ist deshalb unverzichtbar. Nur so gelingt es uns, einen funktionierenden europäischen Binnenmarkt für professionelle Audiotechnologien aufrechtzuerhalten und die globale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft zu stärken. Als europäisches Unternehmen setzen wir uns daher für den einheitlichen Europäischen Binnenmarkt ein. Wir sehen nationale Alleingänge deshalb äußerst kritisch, insbesondere bei den Diskussionen in Bezug auf unser Kernband 470–694 MHz. ▶▶

Andreas Wilzeck



©Sennheiser

■ Arbeitet Sennheiser an solchen neuen Technologien?

Im Bereich Funk würde ich insbesondere Wireless Multichannel Audio Systeme, also WMAS, und die 5G-Technologie DECT NR+ hervorheben. Spectera ist Sennheisers neues, digitales WMAS-System und das weltweit erste bidirektionale drahtlose Breitband-Ecosystem für professionelle Audioproduktionen. In ihm werden Mikrofon-, IEM/IFB-Audio und Steuerdaten innerhalb eines gemeinsamen TV-Kanals übertragen.

DECT NR+ ist ein neuer, nichtzellulärer 5G-Standard des European Telecommunications Standards Institute, dem ETSI. Er ist auf extrem zuverlässige, latenzarme Funkverbindungen in Industrie, IoT und professioneller Audioübertragung ausgelegt. Sennheiser nimmt dabei eine zentrale Rolle ein, zu Audio-Anwendungen zu forschen, sie zu entwickeln und zu standardisieren. Insbesondere über das MERCI-Projekt und weitere Initiativen.

Als Vice-Chair des technischen Komitees ETSI TC DECT und Mitglied des Boards des DECT Forums ist mir die industrieübergreifende Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen besonders wichtig.

■ Sie selbst begleiten das Thema „Funkfrequenzen“ als Experte seit vielen Jahren, waren auch auf Weltfunkkonferenzen. Wie beurteilen Sie die aktuelle Lage?

Audio PMSE, also drahtlose Produktionsmittel wie Mikrofone und In-Ear-Monitoring Systeme, sind heute deutlich stärker und substantieller Teil der politischen und regulatorischen Diskussion. Sie werden international wahrgenommen und berücksichtigt. Vor allem, wenn wir es mit der zurückliegenden Zeit der Digitalen Dividende I, UMTS-Auktion um 2010, und der Digitalen Dividende II, 700-MHz-Auktion 2015, vergleichen.

Einschlägige Resolutionen, Berichte und Studien nennen und berücksichtigen explizit PMSE. Die Vorbereitungen zur World Radiocommunication Conference in 2023 haben dazu geführt, dass sich die Studienlage erheblich verbessert hat und sich die relevanten Verbände stärker vernetzen.

Organisationen wie SOS in EMEA, APWPT global, BEIRG in UK, die Wider Spectrum Group in Europa sowie die Allianzen für Rundfunk- und Kulturfrequenzen in Deutschland und Österreich haben in den vergangenen Jahren nachweislich viel bewegt. Die Branche ist heute sichtbarer, koordinierter und wirksamer als je zuvor.

Es gilt daher, nicht nachzulassen. Wir müssen aktiv bleiben und uns einbringen, wo immer es sinnvoll möglich ist. Mehr Aktivität und koordiniertes Engagement sind immer gut – auf nationaler ebenso wie auf europäischer und globaler Ebene.

■ Jochen Zenthöfer, der Sprecher von SOS Save our Spectrum, sagt: „Frequenzen sind eigentlich immer in Gefahr.“ Sehen Sie das auch so?

Die Aussage ist grundsätzlich richtig. Frequenzen stehen permanent im Wettbewerb. Deshalb sind Monitoring und Engagement unverzichtbar. Gefahr bedeutet jedoch nicht Aussichtslosigkeit. Es beschreibt nur den normalen Zustand im Spektrummanagement.

Der Fall 470–694 MHz ist allerdings ein besonderer, politisch hoch aufgeladener Dauerbrenner. Trotz der aktuell gesicherten europäischen Rahmenbedingungen bleibt das Band überproportional im Fokus verschiedener Interessengruppen. Umso wichtiger sind belastbare Studien, praxistaugliche Technologien und eine klare, fachlich fundierte Stimme gegenüber Politik und Verwaltung.